



12.431

## Parlamentarische Initiative

**Buttet Yannick.**

### Stärkung

### der eidgenössischen Solidarität

## Initiative parlementaire

**Buttet Yannick.**

### Renforcer la solidarité confédérale

*Vorprüfung – Examen préalable*

#### CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 21.03.13 (VORPRÜFUNG - EXAMEN PRÉALABLE)

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 11.09.13 (VORPRÜFUNG - EXAMEN PRÉALABLE)

#### *Antrag der Mehrheit*

Der Initiative keine Folge geben

#### *Antrag der Minderheit*

(Amherd, Büchler Jakob, Hodgers, Tschümperlin)

Der Initiative Folge geben

#### *Proposition de la majorité*

Ne pas donner suite à l'initiative

#### *Proposition de la minorité*

(Amherd, Büchler Jakob, Hodgers, Tschümperlin)

Donner suite à l'initiative

**Präsidentin** (Graf Maya, Präsidentin): Sie haben einen schriftlichen Bericht des Büros erhalten.

**Buttet Yannick** (CE, VS): Les temps sont durs pour le fédéralisme et nous notons dans notre pays une tendance générale à la centralisation et à l'uniformisation. Cet état d'esprit a été fortement ressenti dans les dernières consultations populaires en matière d'aménagement du territoire, tant dans le cadre de l'initiative Weber que dans celui de la révision de la loi sur l'aménagement du territoire. Durant les campagnes précédant ces votations, on a stigmatisé certaines régions de notre pays et le Conseil fédéral lui-même a parlé d'un "Alpengraben".

Dans un souci de préserver l'unité de notre pays et dans l'esprit, caractérisant la Suisse, de respect des minorités, des mesures doivent être prises. Mon initiative parlementaire propose à notre conseil de donner un signal clair de la volonté de maintenir son soutien aux différentes cultures et sensibilités qui composent notre belle Helvétie, en organisant une session extra-muros dans un canton de montagne, dans le canton le plus touché par les dernières décisions du peuple suisse, le canton du Valais.

Bien sûr, organiser une session hors les murs, comme cela a été le cas à Genève, à Lugano ou à Flims, génère forcément quelques nuisances. Les élus casaniers et peu enclins au changement y verront une gêne inutile. Celles et ceux qui viennent de loin auront un trajet plus conséquent à faire avant de siéger. Ceux qui tiennent les cordons de la bourse argueront que les 2 millions de francs supplémentaires que coûte une telle session devraient être conservés à d'autres fins.

Je ne suis pas insensible à ces critiques, bien au contraire, mais un pays comme le nôtre sait que les symboles sont très importants pour maintenir l'unité, et que nous autres élus fédéraux pouvons, avec notre administration, assumer ces nuisances afin de donner un signal clair à notre population sur notre volonté de maintenir et





de renforcer cette Suisse fédéraliste.

Avant de conclure, je veux vous dire quelque chose qui me tient à coeur et je sais que cela ne plaira pas forcément à tout le monde, mais cela reflète malheureusement une réalité. Je sens la Suisse et le Valais s'éloigner chaque jour davantage, et ma responsabilité d'élus fédéraux issu du canton du Valais m'impose de tout entreprendre afin de raffermir les liens entre mon canton et mon pays qui ont, qu'ils le veuillent ou non, un destin commun. Si la responsabilité de ce rapprochement est essentiellement le fait du Valais, nous pouvons, nous devons même, montrer un signe d'ouverture et de confiance à ce canton confédéré.

J'aime le Valais et j'aime la Suisse. C'est pourquoi je vous propose d'organiser une session parlementaire en Valais afin de maintenir une Suisse unie et solidaire.

Je vous remercie de donner suite à mon initiative parlementaire et de choisir d'investir dans l'avenir de notre Confédération.

**Amherd Viola (CE, VS):** Das Wallis kann auch anders, auch wenn wir durch die Zweitwohnungs-Initiative und die Revision des Raumplanungsgesetzes in Bedrängnis geraten sind und auch wenn Sie von Trotzreaktionen gehört haben sollten, dass wir nicht unsere zweihundertjährige Zugehörigkeit zum Bundesstaat feiern wollten, dass wir aus dem Bund austreten wollten und Ähnliches. Wir stehen vielmehr zum Bund und laden ihn gerne ein, einmal eine Session in unserem Kanton abzuhalten. Tatsächlich ist dies ein probates Mittel, um die eidgenössische Solidarität und den Zusammenhalt zu pflegen. So war es 2006 in Flims, 2001 in Lugano und 1993 in Genf.

Eine Session der eidgenössischen Räte extra muros ist keine leichtzunehmende Angelegenheit. Sie verlangt umfangreiche Vorarbeiten und eine gezielte Planung. Ich weiss das, ich war in Flims dabei. Die Verwaltung hat hier Hervorragendes geleistet. Einige von Ihnen haben das auch schon in Lugano erlebt, und anderen von Ihnen mag Genf noch in Erinnerung sein. Eine Session der eidgenössischen Räte extra muros stellt auch hohe Anforderungen an die Logistik. Aber alle Regionen unseres Landes sind dank einer ausgezeichneten Verkehrsinfrastruktur gut zu erreichen. Eine Session der eidgenössischen Räte extra muros kostet etwas, auch das ist klar. Aber eine solche Session fördert die freundeidgenössischen Bande mindestens ebenso stark wie eine Olympiakandidatur, an die der Bund etliche Millionen Franken beizusteuern bereit war.

Schon bei den früheren Sessionen ausserhalb von Bern war die eidgenössische Solidarität ein Argument, auch wenn der konkrete Anlass jeweils Renovationen im Bundeshaus waren. Eine Verschiebung in einen anderen Landesteil fördert den nationalen Zusammenhalt, bringt Bundesbern der Bevölkerung näher, stellt eine Wertschätzung der Landesteile, Regionen und hier insbesondere der Bergregionen dar. Eine Session ausserhalb von Bern abzuhalten ist also keine Frage des Könnens, sondern eine Frage des Wollens; wir haben dies bereits dreimal bewiesen.

Wie gesagt, wir Walliserinnen und Walliser stehen zum Bund, wir laden das Parlament gerne ein. 2015 ist das Wallis 200 Jahre in der Eidgenossenschaft, nachdem es zuvor über 500 Jahre treuer Verbündeter der Eidgenossen war. Das wäre eine hervorragende Gelegenheit, oder meinen Sie nicht?

Aber auch wenn Sie noch Skepsis haben sollten, ausgerechnet zu den "Starrköpfen" am Rotten zu ziehen: Geben Sie der parlamentarischen Initiative meines jungen Kollegen Buttet Folge. Die Bergregionen, und damit meine ich alle,

AB 2013 N 495 / BO 2013 N 495

sind es wert, dass ihnen diese Aufmerksamkeit geschenkt wird – gerade jetzt!

**Keller Peter (V, NW):** Sie haben von einer Einladung gesprochen. Ein guter Gastgeber übernimmt dann auch die Rechnung. Wäre das dann auch der Fall?

**Amherd Viola (CE, VS):** Einen Teil der Rechnung würde unser Kanton ganz sicher übernehmen. Die Walliser sind bekannt als gute Gastgeber und würden sich sicher nicht lumpen lassen.

**Graf-Litscher Edith (S, TG), für das Büro:** Nationalrat Buttet möchte die eidgenössische Solidarität und Identität stärken. Dazu soll eine Session extra muros in einem Bergkanton stattfinden. Am 3. Mai 2012 reichte er die entsprechende parlamentarische Initiative ein.

Bisher haben die eidgenössischen Räte drei Auswärtssessionen geniessen dürfen: 1993 in Genf, 2001 in Lugano und 2006 in Flims – alles immer im Zusammenhang mit Bauarbeiten hier im Parlamentsgebäude. Die Ratsmitglieder haben sich jeweils positiv dazu geäussert, weil sie das kulturelle Kennenlernen einer Region und die Kontakte mit den örtlichen und kantonalen Behörden und der Bevölkerung geschätzt haben. Ich erinnere mich persönlich noch sehr gut an die wertvollen Kontakte, die ich mit der Bündner Bevölkerung und der



Bündner Regierung 2006 an der Session in Flims erleben durfte. Im Vergleich zu Bern ist es jedoch, bedingt durch die weite Anreise, für die meisten Ratsmitglieder dann nicht möglich, am Abend an politischen oder beruflichen Anlässen im Wohnkanton teilzunehmen.

Nicht zu vernachlässigen sind die mit einer externen Session verbundenen Mehrkosten. Lugano löste einen finanziellen Mehraufwand für die Bundesversammlung von 2 Millionen Franken aus, Flims einen Mehraufwand von 1,6 Millionen. Dazu kommen der zusätzliche personelle Aufwand und die geschätzten zusätzlichen Arbeitsstunden der Parlamentsdienste: 4500 in Lugano und 5100 in Flims.

Aufgrund dieser Ausgangslage, aufgrund dieser Abwägung beantragt die Mehrheit des Büros, der parlamentarischen Initiative Buttet keine Folge zu geben. Der Entscheid, ob Sie nach 2006 nun eine Session in einem Bergkanton – wie wir vorhin gehört haben, im Kanton Wallis – durchführen möchten, liegt nun bei Ihnen.

**Nordmann** Roger (S, VD): Madame la porte-parole du Bureau, j'étais parmi les partisans du projet de modification de la loi sur l'aménagement du territoire. Je dois cependant reconnaître que le résultat est extrêmement polarisé puisque le canton du Valais s'est retrouvé le seul canton à avoir refusé le projet précité, le 3 mars dernier, ce qui n'est pas simple sur le plan institutionnel. Ne pensez-vous pas que faire une session des Chambres fédérales en Valais pourrait contribuer à renouer le dialogue dans les différents domaines sur lesquels il y a désaccord, ce qui dans le cas précis aurait un sens particulier?

**Graf-Litscher** Edith (S, TG), für das Büro: Ja, geschätzter Kollege Nordmann, der Dialog mit den verschiedenen Regionen – explizit mit dem Wallis – ist sicher auch für mich als Thurgauerin sehr wichtig. Ich schaue den ehemaligen Nationalratspräsidenten Jean-René Germanier an. Ich habe es genossen, ihn mit dem Büro in seinem Kanton zu besuchen. Im Jubiläumsjahr, welches Kollegin Viola Amherd erwähnt hat, dürfen wir ja wieder, wenn alles gutgeht, mit dem zukünftigen Nationalratspräsidenten, Stéphane Rossini, das Wallis geniessen. Benützen wir doch diese Gelegenheiten!

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 12.431/8773)

Für Folgegeben ... 79 Stimmen

Dagegen ... 77 Stimmen

**Präsidentin** (Graf Maya, Präsidentin): Sie haben der Initiative Folge gegeben. (*Teilweiser Beifall*) Vielleicht freuen Sie sich ja zu früh, dass diese Session im Wallis stattfinden wird; aber der erste Schritt ist getan.